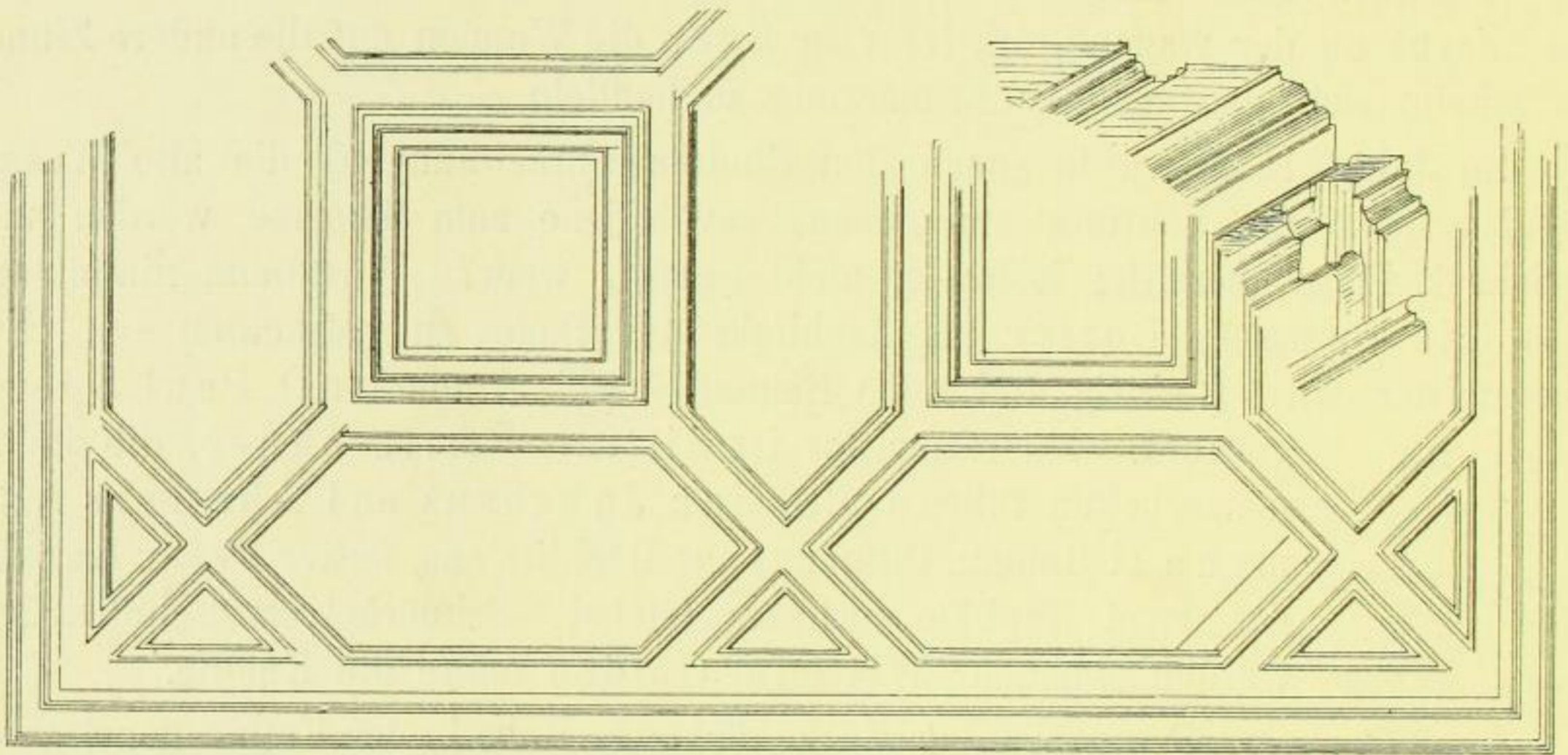


Bis auf dieses gewährte der Eckbau von 1555 den Anschein eines einheitlichen Werkes. Die Fenstergewände sind durchweg in gleichen Profilen gefast, und zeigen deutlich die Formen des ersten Baues. Der hübsche, schlichte Giebel gehört derselben Zeit an. Auch das aus vorgekragten Ziegeln gebildete Hauptgesims ist für die Zeit bezeichnend.

Ein Treppenthurm stand an der Marktseite und wurde 1861 abgebrochen. Ueber rechtwinkligem Unterbau befand sich ein durch beide Obergeschosse reichendes Achteck, darüber eine welsche Haube. Die Verzierung der Putzflächen gehört wohl dem 18. Jahrh. an.

Fig. 250.



Vergl. die Zeichnung von Huth im Zimmer des Herrn Bürgermeister Tröndlin im Rathhause. Danach Wustmann: Lotter, S. 29; ferner Leipzig und seine Bauten S. 99.

Fleisch- und Brotbänke.

Das Häuserviertel zwischen Naschmarkt und Reichsstrasse, Grimmaische Strasse und Salzgässchen beherbergte im Wesentlichen die zur Ernährung Fremder und Einheimischer von der Stadt errichteten Anstalten. Es erfuhr im 16. Jahrhundert eine durchgreifende Umgestaltung.

Zunächst wurde die Garküche, und zwar der dem Rathhaus gegenüber liegende zweigeschossige Bau in schlichter Renaissance 1565 von Paul Wiedemann erbaut, der am 23. Februar 1566 für die gelieferten Visirungen bezahlt wurde.

Der Bau der Fleischbänke tritt in den Rathskassenbüchern seit 1569 hervor, doch scheint es sich hier nur um Ausbesserungen zu handeln. 1572 wurden gegen 100,000 Ziegel zum Bau des Burgkellers geliefert, der 1091 fl. kostete. Der Neubau der Fleischbänke vollzog sich aber im Jahre 1578, wo rund 5200 fl., und 1579, wo 1500 fl. verbaut wurden. Die Leitung des Baues scheint der Steinmetz und Maurer Hans Hecker gehabt zu haben, auch der Steinmetz Mattess Kirsten scheint betheilig gewesen zu sein. Die Visirung aber hatte Hans Schneider Flandereisen gefertigt, welcher 1581 dafür